

## Vorwort zur ersten Auflage

Der erste Grundriß der Praktischen Theologie in dieser Reihe ist 1922 erschienen. Sein Verfasser war Martin Schian (1869-1944), Professor für Praktische Theologie in Gießen und später Generalsuperintendent in Breslau. Im Vorwort zur ersten Auflage hat Schian Absicht und Anlage seines Buches näher erläutert, und hier finden sich Passagen, die bis heute an Bedeutung kaum verloren haben. Der Pfarrer, sagt Schian, gleiche nicht dem Maurer, den man anlernt, wie er Stein an Stein fügen soll, sondern dem Baumeister, der sein Werk selbständig und zu einem eigenen Ganzen gestalten will. Den Aufgaben, die nach diesem Bild einem Lehrbuch der Praktischen Theologie zukommen müssen, wußte sich auf seine Weise ebenfalls Otto Haendler (1890-1981) verpflichtet, dessen Grundriß in dieser Reihe 1957 erschien. Auch das vorliegende Lehrbuch ist von einem Verständnis der Praktischen Theologie und ihres Beitrages zur Bildung des Theologen geleitet, das jenem Bilde entspricht. Angesichts der sonst augenfälligen Unterschiede zwischen den Büchern mag es nicht überflüssig sein, diese Kontinuität hervorzuheben.

Absicht und Anlage, die für das hier vorliegende Lehrbuch bestimmend gewesen sind, müssen nach der Überzeugung des Verfassers als Probleme der Praktischen Theologie selbst angesehen werden. Sie treten nicht von außen hinzu, sondern gehören, als Fragen der Praktischen Theologie nach sich selbst, in den Kanon der Einleitungsthemen. Dort sind sie erörtert.

Zu danken habe ich Frau Siglinde Engel für ihre unermüdliche Hilfe, Frau Annette Homann für ihre verlässliche Mitarbeit, Herrn Harald Homann für seine verständnisvollen Anregungen und Herrn Dr. Reinhard Schmidt-Rost, der die Entstehung dieses Buches mit hilfreichen Gesprächen und tatkräftiger Unterstützung begleitet und gefördert hat. Mein Dank gilt ferner den Tübinger Praktischen Theologen: Werner Jetter, Hans Martin Müller und Karl Ernst Nipkow, die dem Verfasser stets die lebenswürdigste Rücksicht entgegengebracht haben. Dankbar bin ich

auch der Stiftung Volkswagenwerk, die durch ein Akademie-Stipendium die Arbeit sehr erleichtert hat. Nicht zuletzt aber schulde ich meinen Dank dem Verlag, insbesondere Herrn Professor Dr. H. Wenzel, für seine Langmut und seine Geduld über viele Jahre.

Tübingen, am Sonntag Oculi 1986

Dietrich Rössler